№ 6134. Sonntag, 26. Juni. (Morgen-Ausgabe.) 1870.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgen und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler; in Hamburg: Haasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: Jäger'sche Buchhandl.; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Abonnements-Einladung.

Unsere geehrten auswärtigen Abonnenten bitten wir, bei dem bevorstehenden Wechsel des Quartals die Bestellungen auf die

Danziger Zeitung

rechtzeitig aufzugeben, damit keine Unterbrechung in der Versendung eintritt. Die Postanstalten befördern nur so viele Exemplare, als bei denselben vor Ablauf des Quartals bestellt sind.

Alle Postanstalten nehmen Bestellungen an. Der Abonnementspreis beträgt für die mit der Post zu versendenden Exemplare pro III. Quartal 1 Thlr. 20 Sgr. (mit Steuer und Post-Provision); für Danzig incl. Bringerlohn beider Ausgaben 1 Thlr. 22½ Sgr. **Außer in der Expedition, Ketterhagergasse No. 4, kann die Zeitung zum Preise von 1 Thlr. 15 Sgr. abgeholt werden:**

Langgarten Nr. 102 bei Hrn. **Gustav N. van Dühren,**
Heiligegeistgasse Nr. 13 bei Hrn. **Hubert Gotzmann.**
3. Damm No. 10 bei Hrn. **C. Meyer.**
Paradiesgasse Nr. 20 bei Hrn. **Gustav Böttcher,**
Matzkauschegasse Nr. 5b bei Hrn. **Haase,**
Langgasse Nr. 83 bei Hrn. **Franz Feichtmayer,**
Neugarten No. 22 bei Hrn. **Töws.**

Die Abonnements-Karten werden in der Expedition, Ketterhagergasse No. 4, gelöst.

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Gymnasial-Director Dr. Dietrich zu Erfurt und dem Rechnungsrath Hilgers zu Elberfeld den Rothen Adler-Orden 4. Klasse, dem Kanzlisten Rudolph zu Potsdam das Allg. Ehrenzeichen und dem Sergeanten Fröblich die Rettungs-Medaille am Bande, so wie dem Hofrath Dr. Pulst in Breslau den Character als Geh. Sanitätsrath zu verleihen; und den ersten Lehrer Sperber an dem Seminar in Eisleben zum Seminar-Director zu ernennen. — Der K. Eisenbahn-Baumeister Victor zu Elberfeld ist in gleicher Eigenschaft nach Aachen versetzt, sowie der bisherige Baumeister Kleckner zu Gerolstein zum K. Eisenbahn-Baumeister ernannt und als solcher bei der bergisch-märkischen Eisenbahn-Verwaltung zu Elberfeld angestellt worden.

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen den 25. Juni, 7½ Uhr Abends.

Berlin, 25. Juni. Der „Staatsanzeiger" publicirt das Gesetz betr. die Commandit-Gesellschaften auf Actien und die Actien-Gesellschaften.

Paris, 25. Juni. Es verlautet, die Regierung werde in der Petitionscommission des gesetzgebenden Körpers bezüglich der Petition der Prinzen von Orleans erklären, daß sie alle Spuren des politischen Haders auszulöschen und die aus denselben hervorgegangenen Ausnahmemaßregeln zu beseitigen wünsche, daß sie aber nicht glaube, daß bereits jetzt der richtige Augenblick gekommen sei.

Eine kurze Vorbetrachtung für die Wahlen.

Nichts ist leichter als eine absprechende Kritik über die Arbeiten des Reichstages und des Abgeordnetenhauses, nichts bequemer als die Proclamirung von mehr Entschiedenheit oder gar des absoluten Nein. Selbst mit dem Aussprechen von positiven Forderungen ist es schon mißlicher, weil man nicht mehr immer sicher ist, auch wirklich der Erste und Unübertroffene zu bleiben. Wir haben es in letzter Zeit öfters erlebt, daß selbst der Politiker von unverfälschtester Entschiedenheit seinen Mann gefunden, der ihn für „einen halben" erklärt und seinen Standpunkt zu den überwundenen geworfen.

Wenn man täglich die Kritik unserer „Entschiedenen" und die Forderungen der Radicalen hört, so sollte man meinen, es hätte nur an dem bösen Willen der liberalen Mittelparteien gelegen, daß wir noch so Vieles zu wünschen übrig behalten haben. Man scheint in der That vollständig vergessen zu haben, was sich bei den letzten Wahlen im J. 1867 zugetragen und welche Mittel man in den Händen hat, um den weiter gehenden Forderungen Geltung zu verschaffen.

Ein kurzer Rückblick auf das Resultat der letzten Wahlen dürfte vielleicht für Manchen zu einer sehr zweckmäßigen Vorbereitungsbetrachtung für die nächsten den Anstoß geben.

Das Resultat der Reichstagswahl im Jahre 1867 war ein solches, daß eine kleine und unsichere Majorität von Liberalen nur dadurch erzielt wurde, daß die Wahlen in den neuen Provinzen und den außerpreußischen Bundesländern fast durchweg liberal waren. In Altpreußen stand das Verhältniß zwischen Conservativen zu Liberalen etwa wie 90 zu 50. Aehnlich war die Sache schon bei der Wahl zum ersten Reichstage, der die Bundes-Verfassung zu berathen hatte. Bei der zweiten Wahl im Jahre 1867 war auch die Betheiligung eine sehr wesentlich geringere als das erste Mal. Kaum der dritte Theil der Wähler erschien an der Wahlurne.

Ungünstiger noch als in den alten Provinzen im Ganzen war das Verhältniß in unserer Provinz Preußen. In Ostpreußen wurden 16 strengconservative und 1 freiconservativer Abgeordneter gewählt, auch die Hauptstadt Königsberg wählte, wie die übrigen Kreise, conservativ. In Westpreußen wurden 5 Conservative, 5 Nationalliberale und 3 Polen gewählt. Die Majoritäten, mit denen die liberalen Parteien siegten, waren nicht so groß wie früher.

Ein ähnliches Verhältniß hat sich auch bei den Landtagswahlen sowohl in unserer Provinz als auch in den altpreußischen Provinzen überhaupt gezeigt. Es wurden in der Provinz Preußen gewählt 25 Conservative, 8 Fortschrittspartei, 9 Nationalliberale, 2 linkes Centrum, 2 Altliberale, 2 kathol, 4 polnische Fraction. Hätten nicht die neuen preußischen Provinzen überwiegend Liberale gewählt, so würde das preußische Abgeordnetenhaus eine conservative Majorität gehabt haben.

„Nun? und was hätte das geschadet? — sagen die Unzufriedenen und Radikalen, in deren Augen ein Nationalliberaler ein noch größeres Uebel ist, als ein Conservativer — erst muß es recht schlimm werden; dann nachher muß es besser werden." Aber durch wen, das sagen uns diese Herren Pessimisten nicht und wir sind leider nicht im Stande die Männer zu sehen, welche eine reactionaire, noch von einer conservativen Majorität der Volksvertreter getragene Regierung zum Besseren zwingen würden. Wir freuen uns vielmehr darüber, daß es noch nicht so schlimm geworden; wir freuen uns darüber, daß der Unterrichtsgesetzentwurf des Hrn. v. Mühler, daß die vielfachen neuen Steuerprojecte des Hrn. v. d. Heydt und alle die übrigen Entwürfe, mit denen man bei einer conservativen Majorität das Land beglückt hätte, nicht Gesetze geworden sind. Wir freuen uns darüber, daß in die Verfassung des Nordd. Bundes, wenn sie auch in vielen Punkten nicht unserm Wunsche entspricht, doch durch die befreundeten Parteien wesentliche Verbesserungen hineingebracht und daß eine Reihe von Gesetzen durch den Reichstag angenommen sind, in welchen auch der linke Flügel der liberalen Parteien erhebliche Fortschritte erkennen muß. Uns ist es auch heute noch nicht gleichgültig, ob bei den nächsten Wahlen eine conservative Majorität herauskommen wird; denn wir wünschen weder ein Unterrichtsgesetz nach dem Sinne des Hrn. v. Mühler und seiner Freunde, noch ein Militärgesetz, wie es Hr. v. Roon dem Reichstag vorlegen würde, wenn sich dort die angenehme Temperatur des preußischen Herrenhauses etablirte.

Weil wir glauben, daß es in der Politik, wo es sich um die Erreichung bestimmter Dinge handelt, sehr thöricht ist und nur den Gegnern zu Gute kommt, im Angesicht von Erfahrungen, die klar und deutlich vorliegen, eine Masse von vollständig unerreichbaren Forderungen zu stellen, so halten wir es für Pflicht der Wähler, daß sie statt weitgehender Forderungen und Programme lieber den ernsten Willen zur Wahlarbeit mitbringen, zunächst und vor Allem dafür zu sorgen, daß in unserer Provinz nicht so viele Conservative gewählt werden, wie das letzte Mal.

✻ **Berlin**, 24. Juni. Aus der letzten Sitzung des Bundesraths wird der „M. Z." nachträglich noch mitgetheilt, daß der Minister Delbrück Erklärung abgegeben, es werde dem nächsten Reichstage ein das gesammte Versicherungswesen umfassender Gesetzentwurf vorgelegt werden. Von den übrigen Gegenständen, welche in jener Sitzung auf der Tagesordnung standen, verdient noch die Berathung des vom Reichstage beschlossenen Gesetzentwurfs, betreffend die Ausgabe von Papiergeld, hervorgehoben zu werden. Als Referent des Ausschusses beantragte der Minister Delbrück, dem Gesetzentwurfe, wie solcher vom Reichstage beschlossen worden, die Zustimmung zu ertheilen. Der kgl. sächsische Bevollmächtigte erklärte die baldige definitive Regulirung der Angelegenheit für sehr wünschenswerth. Der fragliche Entwurf könne zwar in so weit, als er diesen der Verwaltung angehörigen Gegenstand der Bundesgesetzgebung überweise, nicht als erwünscht bezeichnet werden, doch wolle man Sächsischerseits dem Entwurfe in der Voraussetzung, daß das dadurch herzustellende Interimisticum baldigst durch die gedachte definitive Regulirung der Sache sich erledigen werde, nicht entgegen treten. Der hessische Bevollmächtigte beantragte, einen Gesetzentwurf, betreffend die Feststellung der Grundsätze über die Emission von fundirtem und unfundirtem Papiergelde, behufs Vorlage an den nächsten Reichstag auszuarbeiten, und wenn diese Vorlage nicht möglich sein sollte, den jetzt in Rede stehenden Gesetzentwurf, jedoch unter Hinzufügung eines bestimmten Endtermins (etwa des 1. Juli 1872), dem nächsten Reichstage seitens der verbündeten Regierungen vorzulegen. Der stellvertretende Vorsitzende bemerkte alsdann, die preußische Regierung gehe von der Voraussetzung aus, daß sie durch das projectirte Gesetz nicht behindert werde, die wegen des Nothstandes in Ostpreußen emittirten Darlehnskassenscheine über den 31. December 1870 hinaus in Umlauf zu lassen. Diese Ansicht fand auf keiner Seite Widerspruch. Nachdem alsdann noch Anhalt für und Lippe gegen den Gesetzentwurf sich erklärt hatte, wurde zunächst der Antrag Hessens abgelehnt und darauf mit allen gegen die Stimmen von Hessen, Mecklenburg-Strelitz, Sachsen-Meiningen, Sachsen-Coburg, Schwarzburg-Sondershausen, Reuß ä. L. und Lippe beschlossen, dem Gesetzentwurfe die Zustimmung zu ertheilen. — Schon wieder erscheint ein neues Wahlprogramm. Die „Zeidl. Corr." veröffentlicht „auf Ersuchen von betheiligter Seite" eine An-

---

◈ Die Entführung aus dem Kloster der Dominikanerinnen.

Von Gustav Rasch.

(Fortsetzung.) Unser Gespräch wurde durch Trommelwirbel und rauschende, kriegerische Musik unterbrochen. Abtheilungen Garibaldi'scher Infanterie zogen in's Schloß. Das Gefecht war beendigt. Eine Abtheilung erschien nach der andern auf dem weiten Schloßhofe, jede einige hundert Gefangene in der Mitte. Die bourbonischen Soldaten stellten ihre Gewehre an der linken Seite des Hofes pyramidenförmig zusammen und legten ihre Seitengewehre, ihre Patrontaschen und ihr Lederzeug ab. Der ganze Hof bot ein ebenso verschiedenartiges, wie interessantes militärisches Bild. Die bourbonischen Soldaten sahen dumm und gleichgiltig aus, waren ganz mit Staub bedeckt und verlangten zu essen und zu ruhen. Den Officieren wurden die Seitengewehre gelassen, jeder von einem Garibaldi'schen Officier in Empfang genommen und ins Quartier gebracht. Sie schauten finster und verdrießlich drein; die Gefangenschaft schien ihnen wenig zu passen. Die Soldaten wurden truppweise vorbeigeführt und während der Nacht in den Kasernen von Caserta untergebracht, um am andern Tage nach Neapel geführt zu werden.

„Voilà, Monsieur, tous vos compatriotes," sagte Graf Acerbi zu mir, als sie vor uns vorbeimarschirten. Und wirklich! Sämmtlich Deutsche nach dem Dialect, den sie unter einander sprachen, Bayern, Württemberger und Oesterreicher. König Bomba pflegte, wie der Papst, seine Armee vorzüglich aus Deutschen zu recrutiren, da er den Italienern, insofern es sich um Aufrechterhaltung seiner in ganz Italien verhaßten und verachteten Regierung handelte, nicht traute. Während der letzten zehn Jahre seiner Regierung hat die neapolitanische Armee zum großen Theil aus deutschen Söldnern bestanden. Sie haben sich mittelmäßig geschlagen, diese deutschen Söldnerbanden, und sich niederträchtig betragen — das Zeugniß kann ich ihnen geben. Während des Zuges der Garibaldi'schen Armee durch Süditalien nach Neapel ergaben sie sich oft massenweise ohne allen Kampf, weil sie sahen, daß bei dem Zusammenbruch des bourbonischen Regimentes doch nichts mehr zu gewinnen war. Tapfer waren sie nur, wenn die Plünderung oder Verwüstung einer Stadt als Lohn ihrer Tapferkeit in Aussicht stand. Bei San Pietro auf dem Schlachtfelde von Maida wurde der bourbonische General Ghio mit siebentausend Mann dieser deutschen Söldnerbanden von den Garibaldi'schen Truppen eingeholt. Sie ergaben sich dem Obersten Peard ohne Flintenschuß. Aber während des Bombardements und des Straßenkampfes von Palermo, da waren diese Horden an ihrem Platze. In den Stadttheilen, wo sie während des Straßenkampfes eindrangen, blieb kein menschliches Wesen am Leben. Sie schlugen die Thüren der Häuser ein, ergriffen diejenigen, welche nicht geflohen waren, bedrohten sie mit dem Tode und boten ihnen dann an, für ihr Leben ein Lösegeld zu zahlen. Nun holten die Unglücklichen ihr Geld und die Kostbarkeiten, welche sie versteckt hatten, zusammen, um damit das Leben zu erkaufen. Sahen die bourbonischen Garden dann, daß sie nichts mehr besaßen, so tödteten sie Alles ohne Unterschied des Alters und des Geschlechts, und steckten schließlich die Häuser in Brand. Mehr als tausend Menschen sind auf diese schändliche Weise unter den grausamsten Qualen in Palermo ermordet worden. Man riß den Frauen die Kinder aus den Armen, schändete sie, wenn sie jung und hübsch waren und schnitt ihnen schließlich den Leib auf. In mehreren Klöstern, wo diese deutschen Söldnerbanden während des Bombardements eindrangen, wurden sämmtliche Nonnen, junge und alte, in fürchterlicher Weise gemartert und getödtet. Nach Beendigung des Bombardements lag ein Viertel von Palermo in Trümmern und Asche. Keine Straße war verschont geblieben. Das Viertel von der Porta del Castro, um das königliche Schloß herum, war ganz und gar zerstört. Die schöne Toledostraße war überall mit den Trümmern der eingestürzten und eingeäscherten Häuser bedeckt. Siebenundzwanzig Kirchen, große Häuser und Paläste waren vollständig zerstört. Hunderte von Männern, Frauen und Kindern, welche von den bourbonischen Truppen in den Häusern vorgefunden waren, wurden nach dem Kloster der Benedictiner geführt und dort in das Refectorium eingeschlossen. Als die Soldaten sich zum Rückzuge gezwungen sahen, steckten sie das Kloster in Brand und sämmtliche Gefangene sind in den Flammen umgekommen. In einem Schreiben des schweizerischen Consuls Hirzel an den General Lanza, den bourbonischen General, der das Bombardement befahl, heißt es wörtlich: „Ich begab mich nach dem Kloster der Benedictiner. Ich kam durch ein ganz verwüstetes Stadtviertel. Die Häuser waren sämmtlich niedergebrannt. Ein pestilenzialischer Geruch verbreitete sich von den todten Körpern, die unter den Trümmern begraben lagen. Als ich fragte, wer der Anstifter solcher Gräuel sei, sagte man mir, daß sie von den königlichen Truppen herrührten, welche Alles vor ihrem Rückzuge nach dem königlichen Schlosse verbrannt hätten. Im Kloster der weißen Benedictiner angekommen, wurde ich in einen wüsten Raum geführt. Man sagte mir, der wüste Raum sei das Refectorium gewesen. Die Leute, welche beschäftigt waren, verbrannte Kadaver wegzuräumen, sagten mir, die Leichen gehörten Familien aus den Nachbarhäusern an. Die bourbonischen Soldaten hätten sie vor ihrem Rückzuge in das Refectorium eingeschlossen und sie dort lebendig verbrannt." *) Ganz ähnliche Gräuel haben die päpstlichen Soldaten bei der in demselben Jahre stattgefundenen Erstürmung von Perugia begangen. Auch die zur Erstürmung von Perugia verwandten päpstlichen Regimenter bestanden großentheils aus Deutschen. Sie wurden von dem Obersten Schmidt, einem Schweizer, commandirt. Als die Stadt genommen war, sagte Oberst Schmidt zu seinen Offizieren: „Jetzt muß ich meinen Jangen auf einige Stunden ihren Willen lassen" und nun, also nach Beendigung des Kampfes und nach der Einnahme der Stadt, zerstreuten sich die Soldaten in die Straßen und Häuser und haben dort schändliche Dinge begangen. Frauen und Mädchen wurden geschändet, Kinder wurden in Stücke gehauen, Menschen wurden vier Stock hoch aus den Fenstern geworfen und auf den Straßen mit Bajonetten aufgefangen. Die Kleider anderer Unglücklichen wurden mit Spiritus getränkt und darauf angezündet. Nach dieser an die Gräuel des dreißigjährigen Krieges erinnernden Verwüstung Perugia's wurde Oberst Schmidt zum General der päpstlichen Armee befördert. Meine Mittheilungen über diese in Perugia von deutschen Söldnern begangenen Schandthaten stammen aus dem Munde dieser Leute selbst, welche ich als Gefangene in der Citadelle von Siena fand

*) Wörtlich nach dem Original vom 2. Juni 1860 übersetzt.

sprache an die großen und kleinen Grundbesitzer, d. h. an die ländlichen Grundbesitzer, in welcher diese Klasse von Staatsbürgern zur **Wahrung der Interessen der Landwirthschaft** bei den bevorstehenden Wahlen aufgefordert wird. Von wem die Allocution ausgeht, ist nicht gesagt, auch was die Landwirthe vom Staate zu fordern haben, scheint als bekannt vorausgesetzt zu werden, denn es heißt dort nur, die ackerbautreibende Bevölkerung solle weniger auf das politische Glaubensbekenntniß, als darauf sehen, daß der zu Wählende das richtige Verständniß und den festen Willen besitzt, das Gedeihen der Landwirthschaft im Interesse des Vaterlandes sicherstellen und fördern zu helfen. Wozu nicht alles das „Interesse des Vaterlandes“ gemißbraucht wird! Das veröffentlichende Organ sowohl wie der Anklang an das conservative Wahlprogramm (das wir in der gestrigen Morgennummer mitgetheilt haben), kennzeichnen den politischen Standpunkt der Verfasser der Ansprache zur Genüge, noch mehr thut es aber eine Stelle derselben, welche die Kosten der angestrebten Reform des Verwaltungswesens von dem Grundbesitz ab- und vermittelst einer Börsensteuer auf das mobile Capital wälzen möchte.

— Das **Streichenberg'sche Haus** ist sehr schön, palastartig und eignet sich zu Wohnungen für Gesandte und ähnliche Persönlichkeiten, allein es eignet sich wegen seiner äußeren wie inneren Beschaffenheit zu nichts weniger als Marinebureaus, und für letztere war es von der Marineverwaltung erstanden worden. Der Abg. v. Hennig hat im Reichstage das alles scharf kritisirt. Das Haus ist dermaßen ungeeignet zu dem angeführten Zwecke, daß niemand sich zu erklären vermag, wie gerade dieser Kauf effectuirt werden konnte. In sämmtlichen Etagen befinden sich außer splendiden Balkons große Tanz-, Speise- und Billardsäle. Die Treppenanlage ist so luxuriös, wie die gesammte Architektonik. Die saubersten Parquetfußböden concurriren an Eleganz mit den stattlichen Flügelthüren und Fensternischen. Sollen aus derartigen Räumen Bureaus eingerichtet werden, so sind noch viele tausend Thaler zu Umbauten erforderlich.

— In der letzten Sitzung des Vereines hiesiger Lehrerinnen referirte Frl. B. Jakoby über die nunmehr constituirte **Frauengenossenschaft**. Ein Haus mit Garten ist Alexandrinenstraße 75 erworben worden, wo alleinstehende Frauen und Mädchen gesicherte und dauernde Wohnungen finden können. Gemeinsame häusliche Einrichtungen gewähren Erleichterungen und die Eröffnung einer Restauration und eines Lesezimmers für Damen steht bevor. Pensionairinnen werden aufgenommen.

— In dem Winterhalbjahr von 1868 auf 1869 waren im preußischen Staate laut der amtlichen Uebersicht 67 **Realschulen I. Ordnung** vorhanden, nämlich je 11 in den Provinzen Brandenburg und Rheinland, je 8 in Schlesien und Westphalen, 9 in Preußen, 6 in Sachsen, 5 in Hannover, je 4 in Pommern und Posen, 1 in Hessen-Nassau. Die Zahl der Lehrer betrug 1092, die der Schüler 20,340; in den Vorschulen: 3356 Realschulen II. Ordnung waren 15, nämlich je 5 in Brandenburg und Hessen-Nassau, je 1 in Sachsen, Schleswig-Holstein, Hannover, Westphalen, Rheinprovinz. Die Lehrerzahl betrug hier 205, die Schülerzahl 3333, in den Vorschulen 1050.

Hagen, 23. Juni. Die hier erscheinende „Märkische Zeitung“ brachte vor Kurzem einen Artikel über den wegen verübter Unzucht flüchtig gewordenen **Lehrer** zu Quambusch, in welchem die Einzelnheiten so scharf beleuchtet und besonders die Geistlichen in Haspe, Müllers Vorgesetzten, so hart mitgenommen werden, daß dieselben gegen die „Märk. Ztg.“ eine Klage auf Verleumdung und Beleidigung in Bezug auf ihren Beruf angestrengt haben. Der Einsender des fraglichen Artikels hatte den Redacteur der genannten Zeitung zur Nennung seines Namens ermächtigt, wozu derselbe in dem jüngst stattgehabten Termin sich auch bereits veranlaßt gesehen hat. Man ist auf den Ausgang des Prozesses gespannt, da der Verfasser des Artikels den **Beweis der Wahrheit** antreten will.

Stuttgart, 20. Juni. In der heute hier stattgehabten Generalversammlung des **südd. Buchhändlervereins** bildete den Mittelpunkt der Debatten ein Antrag des Herrn E. Rohmer aus Nördlingen, welcher schließlich in folgender Fassung fast einstimmig angenommen wurde: Die südd. Regierungen werden um schleunige und womöglich unveränderte Annahme des **Gesetzes über das literarische Urheberrecht** des Nordd. Bundes angegangen, sobald dasselbe dort Gesetzeskraft erlangt hat, da der innere Zusammenhang des deutschen Buchhandels eine einheitliche Gesezgebung dringlich verlangt und die abweichenden Gesetze der südd. Staaten nur Unsicherheit, Unkenntniß der verschiedenen Gesetze und Benachtheiligung des südd. Buchhandels zur Folge haben würden.“

Schweiz. Bern, 21. Juni. Näheren Berichten über die vorgestern in Zürich abgehaltene Versammlung der **Anti-Gotthardisten** zufolge ist dieselbe sehr spärlich ausgefallen. Sie war nur von Deligirten aus den Cantonen Zürich, St. Gallen und Graubünden besucht. Bern, Aargau und Solothurn hatten die Theilnahme abgelehnt, womit das Schicksal der projectirten Petition an die Bundesversammlung entschieden sein dürfte; trotzdem beschloß man, den bekannten Weg nicht zu verlassen und 1) durch geeignete beförderliche Organisation der Presse dahin zu wirken, daß das Schweizervolk über die Bedeutung und Tragweite des Gotthardvertrages aufgeklärt werde; 2) auf eine „Massenpetition“ an die Bundesversammlung, betreffend diesen Vertrag, hinzuarbeiten und 3) in der Bundesversammlung mit aller Entschiedenheit darauf hinzuwirken, daß seine Natification für einmal verschoben werde. — In Genf ist ein von einflußreichen Bürgern der verschiedensten Parteifärbung in dem neuesten **Arbeiterconflict** angestrebter Vermittelungsversuch gescheitert. Dieses Mal ist die Hartnäckigkeit der Meister daran Schuld.

Belgien. Brüssel, 22. Juni. Die **Clericalen** sind noch immer in Verlegenheit, was sie mit ihrem Wahlsiege machen und wie sie ihr Ministerium bilden sollen. Vilain XIV. hat, wie das „Journal de Bruxelles“ bestimmt erklärt, abgelehnt. Malou will ebenfalls nicht, weil er durchaus von seinen finanziellen Geschäften in Anspruch genommen ist; Nothomb, Dechamps und Dedecker sind so lange unmöglich, als die Langrand'sche Angelegenheit noch in der Schwebe ist, und sind außerdem seit mehreren Jahren schon nicht mehr Mitglieder der Kammer. Jetzt ist zunächst die Rede von Hrn. d'Anethan, Mitglied des Senats für Thielt. Ein von ihm geschaffenes Ministerium würde allerdings der clericalen Partei entsprechen. Alles, was jedoch über die Bildung eines neuen Cabinets verlautet, ist Gerücht ohne weitere Zuverlässigkeit.

England. * London, 22. Juni. Ueberall bildet die **Volksschulfrage** den Stoff der Verhandlungen. Das **Unterhaus** setzte gestern die Discussion des Amendements Richard fort, welches den Schulzwang fordert und die Sorge für den Religionsunterricht den Kirchen überlassen will. Die Debatte wurde schließlich auf morgen vertagt. Der Londoner Zweig der **Unterichtsliga** hielt im Laufe des gestrigen Tages eine Conferenz mit dem Ausschuß der Nonkonformisten (den nicht zur Staatskirche gehörenden Protestanten) für Unterrichtsangelegenheiten und die neuen Regierungsvorschläge bildeten den Gegenstand der Berathung. Beide Vereine waren einstimmig in der Verwerfung der Regierungsvorlage, wie sie heute vorliegt und einstimmig in dem Beschlusse, lieber noch ein weiteres Jahr des Aufschubes verrinnen als die heutige Bill zum Gesetz werden zu lassen. — Der **Bischof von Manchester** hat beim Jahresmeeting der Gesellschaft für Förderung der Volkserziehung eine Jeremiade darüber erhoben, daß man die Landbezirke mit den Städten unter das gleiche **Schulsystem** bringen will. Die Städte, in welchen Leute aller möglichen Bekenntnisse beisammen wohnen, giebt die Geistlichkeit einstweilen so ziemlich auf. Sie sieht, daß sich dort das alte stramme Kirchenthum in der Unterrichtsfrage nicht mehr aufrecht erhalten läßt. So möchte sie wenigstens die Landgemeinden vor der Ketzerei einer nichtconfessionellen Volkserziehung retten. Da es hier apostolische Oberhirten giebt, welche einen Jahresgehalt von 2000 bis 15,000 Pfund Sterling (Nebeneinkünfte ungerechnet) beziehen, so haben die Bischöfe allerdings schon einigen Grund, darauf zu sehen, daß ihnen das Heft nicht ganz aus der Hand geräth, da die einträgliche Schafschur sonst darunter leiden könnte.

Frankreich. * Paris, 22. Juni. In der gestrigen Sitzung des **Gesetzgebenden Körpers** kam der Vorschlag der Herren Steenackers, Nogent-Saint-Laurens und Le Hon betreffs der **Hinrichtung** der zum Tode Verurtheilten in den **Gefängnissen** oder an anderen dem Publikum unzugänglichen Orten, zur Berathung. Der Vorschlag, welcher so ziemlich allgemeine Beistimmung fand, kam indeß nicht zur Abstimmung. Niemand vertheidigte im Grunde die öffentlichen Hinrichtungen; nur stimmten die Anhänger der Abschaffung der Todesstrafe mit dem Vorschlag nicht überein, insofern er ihnen eine halbe Maßregel schien. Ein Artikel des Gesetzentwurfs ging an die Commission zurück. — Die **Budgetcommission** verlangt die Unterdrückung der Gehälter der Mitglieder des geheimen Rathes. Das Gehalt der Staatsräthe soll nach wie vor auf 25,000 Frcs. festgestellt bleiben, dagegen haben die Minister versprechen müssen, die Zahl der Staatsräthe zu vermindern. Der Kriegsminister verzichtet auf die ihm für Repräsentationskosten zugewiesenen 30,000 Frcs. Die Commission verlangt eine Verminderung der kaiserlichen Garde und für dieses Jahr die Unterdrückung von vier Schwadronen; diese Unterdrückung ist vom Kriegsminister zugesagt. Die drei Oberbefehlsbezirke, die aufgehört haben, sollen nicht mehr in's Leben gerufen werden. Die Regierung besteht auf der Erhaltung der großen Commandos von Paris, Nancy und Lyon, doch soll jeder der betreffenden Ober-Generale sich eine Reduction von 20,000 Frcs. gefallen lassen und der von Paris folglich nur 110,000, der von Lyon nur 80,000 und der von Nancy nur 52,000 Frcs. beziehen. Es bestätigt sich nicht, daß die Commission ihr Bedauern wegen der Errichtung des Ministeriums der schönen Künste ausspricht. — Der **Senat** will das Gesetz über die Gemeinderäthe an den Gesetzgebenden Körper zurückschicken, da er nicht in die Oeffentlichkeit der Verhandlungen dieser Körperschaft willigen mag.

Rußland und Polen. Von der polnischen Grenze vom 21. Juni schreibt man der „Allg. Ztg.“: Die **plötzliche Entlassung des Generals Fadejeff** macht mit Recht allgemeines Aufsehen, da sie unzweifelhaft von politischer Bedeutung ist. Fadejeff, einer der intelligenteren Offiziere der russischen Armee und eine Haupttriebfeder des Panslavismus, war bisher im Ministerium beschäftigt, galt allgemein für sehr einflußreich und zugleich für einen begabten Schriftsteller. Alle Wohlunterrichteten theilen daher die Ansicht, daß des Generals bekannte Broschüre über die orientalische Frage, in welcher die österreichische Politik aufs schonungsloseste mitgenommen und Oesterreich mit einem Vernichtungskrieg von Seiten Rußlands bedroht wird, die Veranlassung zu seiner Entlassung gegeben hat. Man will nämlich wissen, daß Oesterreich deshalb Reklamation beim St. Petersburger Cabinet erhoben habe, und Kaiser Alexander sich bestimmt dahin ausgesprochen habe: er wolle das gute Einvernehmen mit dem Wiener Cabinet in keiner Weise getrübt sehen. Somit wäre der Einfluß der Panslavisten am St. Petersburger Hofe gebrochen, und der unter dem russischen Militär ziemlich allgemein verbreitete Haß gegen Oesterreich fände am kaiserlichen Hofe keinen Anklang mehr. — Wegen der Insel **Sachalin** ist, wie aus der russischen „Börsenztg.“ zu ersehen, eine **Spannung** zwischen **Rußland** und **Japan** eingetreten. Nach dem bestehenden Tractat beherrscht Rußland gemeinsam mit Japan die Insel; in Wirklichkeit jedoch hat ersterer Staat immer ein gewisses Uebergewicht ausgeübt. So faßten die Russen im Jahre 1853 in der Aniwabai festen Fuß, zogen sich jedoch zur Zeit des englisch-französischen Krieges zurück. In den folgenden Jahren rückten sie zur Erreichung von Steinkohlen-Lagern wiederum allmälig gegen die südwestliche Küste vor. Im J. 1867 waren die äußersten Posten zum zweiten Male bis zur Aniwabai vorgeschoben. Um ein Gegengewicht gegen dieses Vordringen herzustellen, hat die japanesische Regierung die Uebersiedelung von 2500 Familien in die durch die Russen gefährdeten südwestlichen Gebiete der Insel zuwege gebracht. Dieses Vorgehen veranlaßte die Russen, die Hauptpunkte der Steinkohlen-Ausbeute zu besetzen. Da in diesem Theile der Insel, die sich nur durch Steinkohlenlager auszeichnet, Ackerboden nur sporadisch und in ungenügender Quantität vorhanden ist, so ist bei Gelegenheit ein Zusammenstoß der beiderseitigen Bevölkerung zu erwarten.

Italien. Mailand. Der hiesige Gerichtshof hat sein Urtheil in der **Complot-Angelegenheit** gesprochen. Die Jury hat die Existenz eines Complotes nicht anerkannt und mit Ausnahme eines einzigen (Dujardin, der wegen vorsätzlicher Verwundungen zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt wurde) alle Angeklagten **freigesprochen**.

Genua, 22. Juni. Nachrichten aus Calabrien melden, daß die **Briganten** wieder verstärkt auftreten. Mehrere Raubanfälle hatten stattgefunden.

Amerika. Der nunmehr beendigte Krieg in Paraguay hat **Brasilien** schwere Opfer an Menschenleben gekostet. Einem Berichte des brasilianischen Kriegsminister zufolge wurde anfänglich eine Armee von 83,000 Mann nach dem Kriegsschauplatze entsendet. Davon starben oder verschollen 37,000 und wurden dienstunfähig 23,200, so daß die Armee im Februar d. J. nur noch 23,436 Mann zählte, von welcher Anzahl nur etwa 12,000 Mann reguläre Truppen waren.

Danzig, den 26 Juni.

* [Statistik.] Vom 17. bis incl. 23. Juni c. sind geboren (excl. Todtgeb.) 29 Knaben, 31 Mädchen, Summa 60; gestorben (excl. Todtgeb) 27 männl., 24 weibl., Summa 51; todtgeboren 2 männl., 3 weibl., Summa 5. Dem Alter nach starben und zwar: unter 1 Jahr 28, von 1—5 Jahre 5, 6—10 Jahre 1, 21—30 Jahre 3, 31—50 Jahre 7, 51—70 Jahre 5, über 70 Jahre 2. Den hauptsächlichsten Krankheiten nach starben: an Lebensschwäche bald nach der Geburt 1, an Abzehrung (Atrophie) 9 Kind., an Krämpfen und Krampfkrankheiten 10 Kind., an Durchfall und Brechdurchfall 1 Kind, an Keuchhusten 1 Kind, an Bräune und Diphtheritis 1 Kind, an Unterleibstyphus 2 Erw., an katarrhal. Fieber und Grippe 1 Kind, an Schwindsucht (Phthisis) 3 Erw., an Krebskrankheiten 1 Erw., an Entzündung des Brustfells, der Luftröhre und Lungen 5 Kind., 1 Erw., an Schlagfluß 1 Kind, an Gehirnkrankheiten 1 Kind, 3 Erw., an andern entzündlichen Krankheiten 1 Kind, 1 Erw., an andern chronischen Krankheiten 1 Kind, 2 Erw., an Altersschwäche 2, an Selbstmord 1 Erw., in Folge eines Unglücksfalls 1 Erw., unbekannt 1 Erw.

* [Feuer.] Gestern Vormittag entstand in dem Keller der Lentz'schen Parfümeriehandlung, Jopengasse No. 20, Feuer und zwar wiederum durch leichtsinniges Umgehen mit frei brennendem Licht. Ein Arbeiter war mit Abfüllen von Benzin aus einem mit ca. 60 ℔ enthaltenden Ballon beschäftigt, bediente sich dabei einer Lampe, das Benzin entzündete sich an dieser und verbrannte dem Arbeiter Gesicht und Hände und die im Keller befindlichen ätherischen Oele und Spezereiwaaren. Die sofort herbei geeilte Feuerwehr löschte den höchst gefährlichen Brand in einer halben Stunde. Es ist dies in diesem Monat bereits der **zweite Fall**, daß durch grobe Fahrlässigkeit ein Brand entstanden ist und Menschen in Gefahr des Verbrennens gebracht worden sind.

Vermischtes.

— Bekanntlich siegte bei dem großen Wettrennen am Sonntag, den 12. Juni, wo die besten dreijährigen Füllen aus ganz Frankreich und England sich den großen Preis der Stadt Paris, 160,000 Frcs., streitig machten, die Fuchsstute „Sornette“ über den Favori der Engländer, den „Prince of Wales“. Der Jubel der Franzosen über dieses Resultat war immense. Ein Gesandtschaftssecretär sagte voll chauvinistischer Eitelkeit: „Dieses bewundernswürdige Rennen ist unsere Revanche für Waterloo.“ — „Das ist wahr“, erwiederte die vornehme Engländerin, an welche er seine Worte gerichtet hatte, „ober bei Waterloo rannten Sie noch schneller.“

Die bourbonischen Soldaten, welche auf dem Schloßhofe von Caserta an uns vorbeigeführt wurden, waren nicht besser und nicht schlechter als die deutschen Söldner, welche Palermo und Perugia verwüsteten und plünderten. Die gute und freundliche Behandlung, welche sie in ihrer Gefangenschaft genossen, war gar nicht am Platze. Am andern Tage sah ich sie durch die Straßen von Neapel in das Castell nuovo führen. Eine endlose Menschenmenge bedeckte die Quais vom Bahnhofe bis zum Thore des Castells, sie verhielt sich schweigend und ruhig. Die Hecke der Nationalgarden, zwischen der die Gefangenen marschirten, war ganz überflüssig. Niemandem fiel es ein, sie zu beleidigen oder zu verhöhnen. Die Rufe: „Es lebe Italien! Es lebe Garibaldi!“ waren die einzigen, welche aus der Menge ertönten und die Stille unterbrachen. Meine Landsleute marschirten mit derselben stumpfen Gleichgültigkeit durch die gaffende Volksmenge, welche ich Tags vorher auf ihren Gesichtern im Schloßhofe zu Caserta gelesen hatte.

„Es ist außerordentlich lästig“, sagte ich zu dem Chef der Intendautur, als die Gefangenen abgeführt waren, „für die Unterkunft dieser Leute zu sorgen. Einreihen können Sie dies Gesindel doch nicht. Was wollen Sie mit ihnen anfangen? Sie in die Heimath zu schicken, ist doch wohl das Gescheuteste“.

Der Oberst lachte. „Ach, das macht mir heute wenig Sorge; in Sizilien habe ich einmal an zehntausend unterzubringen gehabt. Diese Deutschen schicken wir nach Hause“.

Wieder ertönte im ersten Hofe kriegerische Musik. Trommeln wirbelten, Hornfanfaren erklangen und Hunderte von Stimmen riefen: „Evviva Garibaldi!“ Die Rufe wälzten sich lawinenartig durch die andern Höfe, durch das ganze Schloß. Es war, als wenn die Meereswellen heranbrausten bei steigender Fluth. Alle Garibaldinischen Streiter, welche im zweiten Hofe am Boden lagerten, erhoben sich bei dem Rufe und stimmten begeistert ein: „Evviva Garibaldi!“ In einigen Minuten hallten alle Räume des weitläuftigen bourbonischen Königsschlosses von diesem Rufe wieder, der im Jahre 1860 ganz Italien von den schneeumwehten Gipfeln der Alpen bis zu den lorbeergeschmückten Ufern von Catanea mit jubelnder Siegesfreude überflog, wie die Parole der Auferstehung aller italienischen Völkerstämme. Noch vor wenigen Augenblicken lagen sie auf den Marmorfliesen, Ermattung auf den erhitzten Gesichtern, die Kämpfer von heute Morgen; nun standen sie Alle aufrecht. Der Ruf hatte sie elektrisirt. Ihre Augen strahlten. Ihre Wangen glühten. Sie erschienen nicht mehr matt und müde; in einem Moment war die Anstrengung des Tages überwunden. Sie wären bereit gewesen, sofort wieder ins Gefecht zu gehen. Es war ein Geschrei, ein Beifallsklatschen, ein Rufen im Schlosse, wie man es nur in Italien hört, eine Begeisterung, von der der ruhige und kalte Deutsche keine Idee hat. Alles stürzte nach dem ersten Hofe, um Garibaldi zu sehen, um ihn zu begrüßen. Auch ich lief eiligst nach dem ersten Hofe. Da stand der ganze Raum bereits voll von Garibaldinischen Streitern, Kopf an Kopf, Soldaten aller Waffengattungen durcheinander. Garibaldi stieg an den Stufen, welche im rechten Flügel des Schlosses zu dem Portal führten, wo die Treppe zu seiner bescheidenen Wohnung in der Mansarde mündete, vom Pferde. Er trug die rothe Blouse, auf dem Kopfe den zerknitterten Calabreser ohne Feder. Der Ruf: „Evviva Garibaldi!“ wurde jetzt ordentlich fanatisch. Was würde der blutbedeckte König Bomba, der so oft in Caserta gewohnt hat, oder sein schwacher, geistloser Sohn gesagt haben, wenn sie an einem dieser Fenster gestanden, wenn sie dies Rufen gehört, diese Begeisterung gesehen hätten! Mehrere Minuten währte dies fanatische Rufen. Garibaldi stand auf der obersten Stufe der Treppe. Auf seinem edlen Gesicht lag jener Ausdruck von Herzlichkeit und Rührung, welche die Züge des großen Diktators Jedem unvergeßlich machen. Die Zunächststehenden drängten sich zu ihm heran, um seine Hände und seine Kleider zu küssen und zu berühren. Auf dem Hofe standen so viel Soldaten und so dicht an einander, daß es Niemandem möglich war, sich zu bewegen; sonst würden sie sich Alle zu ihm hinangedrängt haben. So drückte Jeder seine Begeisterung und seine Liebe durch Schwenken der Mützen und durch ein wirklich unbändiges Rufen aus. Dann grüßte der General noch einmal seine begeisterten Streiter mit der Hand und mit einem Lächeln, und stieg die Treppe zu seiner Wohnung hinan.

Als ich nach dem zweiten Hofe zurückgekehrt war, sagte der Chef der Intendantur zu mir: So, nun können Sie dem General Ihren Besuch machen. Der Capitän wird Sie begleiten. A revoir, Monsieur! (Fortsetzung folgt.)

Produktenmarkt.

Stettin, 24. Juni. (Ostſ.-Ztg.) Weizen Anfangs matt, Schluß feſt, ℘ 2125 ℔ loco geringer gelber 69—73 Rℳ, beſſerer 74—75 Rℳ, feiner 76—79 Rℳ, feinſter 80 Rℳ, 83/85 ℔ gelber ℘ Juni, Juni-Juli u. Juli-Auguſt 78½, 79 Rℳ bez. und Gd., 79½ Rℳ Br., Sept.-Octbr. 78¼, 78¾, ½ Rℳ bez. und Gd., ¾ Rℳ Br. — Roggen Anfangs matt, Schluß feſter, ℘ 2000 ℔ loco 80/81 ℔ 51½—52 Rℳ, 81/82 ℔ 52½—53 Rℳ, ſchwerer 53½ Rℳ bez., ℘ Juni u. Juni-Juli 51¾—52 Rℳ bez., Juli-Auguſt 51⅞—52½—¼ Rℳ bez., Sept.-Oct. 53¼—53¾ Rℳ bez., Gd. und Br. — Gerſte matter, ℘ 1750 ℔ loco Pomm. 40—42 Rℳ, Märk. 42—44 Rℳ, Schleſ. 42—43 Rℳ — Hafer matter, ℘ 1300 ℔ loco 30—33 Rℳ, 47/50 ℔ ℘ Juni 33¼, 33 Rℳ bez. u. Br., Juni-Juli und Juli-Auguſt 32¾, 32½ Rℳ bez., Sept.-Oct. 32, 31¾ Rℳ bez. und Br. — Erbſen matter, ℘ 2250 ℔ loco Futter- 52—53 Rℳ, Koch- 55—56 Rℳ — Rüböl ſtille, loco 14¼ Rℳ Br., ℘ Juni 14 Rℳ Br., Septbr-Octbr. 13½ Rℳ Br. — Spiritus ſtill, loco ohne Faß 17$\frac{1}{12}$ Rℳ nominell, Juni-Juli u. Juli-Auguſt 16⅔ Rℳ Br., $\frac{7}{12}$ Rℳ bez. u. Gd., Auguſt-Sept. 16⅔ Rℳ bez. — Angemeldet: 300 W. Weizen, 150 W. Hafer. — Regulirungs-Preiſe: Weizen 78¾ Rℳ, Roggen 52 Rℳ, Rüböl 14 Rℳ, Spiritus 16⅔ Rℳ — Schmalz 1ma Peſter 6 Sgr bez. — Petroleum loco 7¼ Rℳ bez. — Lichttalg 1ma Petersburger gelber, 15 Rℳ Br.

Schiffs-Nachrichten.

Abgegangen nach Danzig: Von Dyſart, 21. Juni: Enigheden, Groenbeck; — Venners Minde, Zvarrer; — Anna, Aldrop; — von Grimsby, 21. Juni: Berlin, Lübcke; — von Weſt-Hartlepool, 21. Juni: J. B. Watt (SD.), North; — von Inverkeithing, 21. Juni: Mimi, Wright.

Angekommen von Danzig: In Helvoet, 21. Juni: Margaret (SD.), Tregathen; — in Vlie, 22. Juni: Dageraad, van Wyck; — In Caernarvon, b. 21. Juni: Margareth Lewis, Lewis; — in Grimsby, 22. Juni: Johannes, Beuge; — in Sunderland, 21. Juni: Verſuch, Lachmund; — auf Pouillac-Rhede, 20. Juni: St. Mathias, Wiebe.

Meteorologiſche Depeſche vom 25. Juni.

Morg.		Barom.	Temp. R	Wind.	Stärke.	Himmelsanſicht.
6	Memel...	333,1	+12,2	SO	mäßig	wolkig.
7	Königsberg	332,6	+12,0	SO	ſchwach	bedeckt.
6	Danzig...	332,6	+10,8	OSO	mäßig	Reg., Nachts ſtark. Rg.
7	Cöslin...	331,6	+ 9,8	NW	mäßig	bedeckt.
6	Stettin...	333,5	+10,1	NW	ſchwach	bedeckt, Regen.
6	Putbus..	331,4	+ 9,6	NW	ſchwach	bezogen.
6	Berlin...	334,3	+10,0	W	mäßig	ganz bed., Nachts Reg.
6	Köln....	333,6	+ 8,5	W	mäßig	Regen, Nachts Regen.
6	Trier....	328,3	+10,3	W	mäßig	trübe.
7	Flensburg.	334,7	+ 9,4	N	mäßig	bewölkt.
8	Paris...	—	—	—	—	—
7	Haparanda	335,4	+13,0	O	ſchwach	heiter.
7	Helſingfors	—	+13,3	Windſt.	—	heiter.
7	Petersburg	334,3	+12,5	N	ſchwach	bedeckt.
7	Moskau..	324,9	+13,8	W	ſchwach	—
6	Stockholm.	333,9	+12,2	NNO	ſchwach	bewölkt.
8	Helder...	336,4	+10,3	NNW	—	—
8	Havre...	336,9	+12,0	NNW	ſehr ſtark	bedeckt.

Rauchern, denen an guten und billigen Cigarren oder an echt türkiſchen Cigaretten mit geruchloſen Papierhülſen gelegen iſt, wollen das Inſerat der Cigarrenfabrik von Friedrich u. Co. in Leipzig im Inſeratentheil dieſes Blattes beachten.

Abgang und Ankunft der Eiſenbahnzüge.

* Eilzug
** Courierzug (1. und 2. Kl.) } von Dirſchau ab.

†) In Bromberg directer Anſchluß nach, reſp. von Thorn und Warſchau.

Abgang nach **Berlin** *5,5 Morgens †) 12,7 Nachmittags, **7,23 Abends.
Ankunft von **Berlin** **9,17 Vormittags, 3,10 Nachmittags, *9,55 Abends †).

Abgang nach **Königsberg** **7,21 Morgens, 12,7 Nachmittags, *7,23 Abends.
Ankunft von **Königsberg** *8,5 Morgens, 3,10 Nachmittags, **9,55 Abends.

Danzig-Neufahrwaſſer.

	früh.		Vorm.	Nachm.		Abds.	
Abgang von Danzig, Legethor	5,46.	7,34.	9,32.	1,31.	3,25.	7,46.	10,10.
Abgang von Danzig, Hohethor	6.	7,48.	9,46.	1,45.	3,39.	8.	10,24.
Ankunft in Neufahrwaſſer...	6,12.	8.	9,58.	1,57.	3,51.	8,12.	10,36.

	früh.	Vorm.		Nachm.		Abds.	
Abgang von Neufahrwaſſer..	6,40.	8,31.	11,26.	2,29.	6,42.	9.	11.
Ankunft in Danzig, Hohethor	6,54.	8,45.	11,40.	2,43.	6,56.	9,14.	11,14.
Ankunft in Danzig, Legethor	7,6.	8,57.	11,52.	2,55.	7,8.	9,26.	11,26.

Extrazüge an Sonntagen. { von Danzig (Hohethor) . — 4,30. / von Neufahrwaſſer . . . 4,6. — } Nachmittags.

Abgang und Ankunft der Poſten.

Nach und von	Abgang:	Ankunft:	Nach und von	Abgang:	Ankunft:
Berent......	12,30 Nchts.	11 U. Vorm.	Neuſtadt....	6 U. Nchm.	10,35 Vorm.
do.*)......	11 U. Vorm.	5,30 Nchm.	Carthaus**)..	6 U. Morg.	9 U. Morg.
do.	5,30 Nchm.	3,45 früh.	do.	12 U. Mitt.	12,20 Nchts.
Stolp (Bahnhof)	12,30 Nchts.	3,40 Nchm.	do.**)......	7 U. Nchm.	6,10 Nchm.
do. do.	11,30 Vorm.	3,50 früh.			

*) Anſchluß von Berent nach Bütow. **) Anſchluß von Carthaus nach Stolp.

Nothwendige Subhaſtation.

Der dem **Marcell Borzeſtowski** gehörige, in Zuromin belegene, im Hypothekenbuche sub No. 300 Littr. B. verzeichnete adelige Gutsantheil, ſoll

am 19. September cr.,
Vormittags 10 Uhr,

im hieſigen Geſchäftsgebäude, Zimmer No. 1, im Wege der Zwangsvollſtreckung verſteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuſchlags

am 21. September cr.,
Mittags 12 Uhr,

im Zimmer No. 1 verkündet werden.

Es beträgt das Geſammtmaß der der Grundſteuer unterliegenden Flächen des Grundſtücks 233,40 Morgen; der Reinertrag, nach welchem das Grundſtück zur Grundſteuer veranlagt worden, 74,31 Rℳ.

Der das Grundſtück betreffende Auszug aus der Steuerrolle und Hypothekenſchein können in unſerem Geſchäftslokale, Bureau III., eingeſehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirkſamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieſelben zur Vermeidung der Präcluſion ſpäteſtens im Verſteigerungs-Termine anzumelden.

Carthaus, den 20 Juni 1870.

Königl. Kreis-Gericht.

Der Subhaſtationsrichter. (213)

Bei **A. W. Kafemann** erſchien ſo eben und kann durch die Verlagshandlung, ſo wie ſämmtliche Buchhandlungen und vom Herrn Verfaſſer bezogen werden:

Der renovirte Altar
in der
Ober-Pfarrkirche zu St. Marien
in
Danzig.

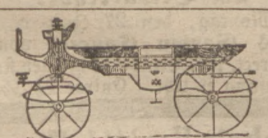
Erinnerungsſchrift an die Weihe deſſelben, am 1. Pfingſtfeiertage, den 5 Juni 1870
von
A. Hinz,
Küſter zu St. Marien.
Mit einer lithographirten Abbildung des Altars.
Preis 5 Sgr. (9447)

Für das **badereiſende** Publikum habe ich behufs **ſpecieller** Unterſuchung beſondere Sprechſtunden von 4—6 Uhr angeſetzt.

Dr. med. **D. Schleſinger,**
Spezialarzt f. **innere** Krankheiten einſchließlich **Hautkrankheiten,** Berlin, Gr. Friedrichsſtr. 27.

Möbel-Transportgeſchäft
von
Eduard Dieterich,
Berlin, Eliſabethſtr. 43.

Am 4. Juli fährt ein großer Möbelwagen leer nach Berlin zurück. Herrſchaften, welche denſelben benutzen wollen, bitte mir dieſes anzuzeigen. (247)



Die Wagen-Fabrik
von
J. Fetting, Berlin,
Maurer- und Behrenſtraßen-Ecke,
empfiehlt ihr Lager von neuen Wagen, zeitweiſe auch gebrauchten.

Emigration.
Eine freie Paſſage nach New-Sealand und Canade (Britiſh-North-America).

Arbeitſame Leute von unbeſcholtenem Rufe können eine „gänzlich“ freie Paſſage nach obenerwähnten Colonien erhalten.

Handwerkern und Landarbeitern wird der Vorzug gegeben. [8882]

Applicationen „frankirt“ mit genauer Angabe von Alter, Profeſſion ꝛc. erbittet man mit Einſchluß einer Fünfgroſchen-Frei-Marke an den Herrn Bevollmächtigten **P. W. Rice,** 7, Warwick Place Weſt. S. W. London, zu adreſſiren.

Das erſte Hôtel einer Kreisſtadt Oſtpreußens, ſehr frequent, ſoll Veränderungshalber billig verkauft werden. Selbſtkäufer mit Vermögen wollen ihre Adreſſe unter 178 in der Expedition dieſer Zeitung abgeben.

Katarrhaliſches Bruſtleiden glücklich beſeitigt, ebenſo Magenkrankheit.

Herrn Hoflieferanten **Johann Hoff** in Berlin.

Danzig, 27. März 1870. Ihr kräftiges Malzextract-Geſundheitsbier hat ſchon einige Male mein **Magenleiden vollſtändig beſeitigt.** Da dieſes Leiden wieder eingetreten iſt, und da außerdem meine Lungen der Stärkung bedürfen, ſo bitte ich um neue Zuſendung von Malzextract. Laura Heyne, in der Apotheke, Langgaſſe 73. — In Folge eines katarrhaliſchen Bruſtleidens mußte ich das Gymnaſium verlaſſen und in das väterliche Haus zurückkehren. Nach mehrwöchentlicher ärztlicher Behandlung gebrauchte ich zur Nachkur Ihr **treffliches Malzextract mit dem günſtigſten Erfolge,** was ich dankend anerkenne. E. Stecke, Gymnaſiaſt in Rohrbeck. — Die **Malzgeſundheits-Chokolade hat eine ſehr hohe Bedeutung als Kräftigungsmittel in Schwächezuſtänden** und **iſt als Stellvertreterin des Kaffees nicht hoch genug zu ſchätzen. Bei Huſten ſind es die Bruſtmalzbonbons, welche unübertrefflich günſtig** gegen ſolches Uebel wirken. — Da ſich unſere Kleine nach dem Gebrauche des Malz-Chokoladenpulvers ſo gut befindet, ſo bitte ich um baldige Zuſendung eines größeren Quantums. August Collie, Schlächtermeiſter in Strasburg i. U.-M.

Verkaufsſtelle bei **Albert Neumann** in Danzig, Langenmarkt 38, **J. Leiſtikow** in Marienburg, **Gerſon Gehr** in Tuchel und **J. Stelter** in Pr. Stargardt. (7615)

LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT

aus **Fray-Bentos** (Süd-Amerika)

Liebig's Fleisch-Extract Compagnie, London.

Grosse Ersparniss für Haushaltungen.

Augenblickliche Herstellung von kräftiger Fleischbrühe zu 1/3 des Preises derjenigen aus frischem Fleische. — Bereitung und Verbesserung von Suppen, Saucen, Gemüsen etc.
Stärkung für Schwache und Kranke.
Zwei Goldene Medaillen, Paris 1867; Goldene Medaille, Hâvre 1868.
Das grosse Ehrendiplom — die höchste Auszeichnung — Amsterdam 1869.

Detail-Preise für ganz Deutschland:

1 engl. Pfd.-Topf	1/2 engl. Pfd.-Topf	1/4 engl. Pfd. Topf	1/8 engl. Pfd.-Topf
a Thlr. 3. 5. Sgr.	a Thlr. 1. 20 Sgr.	a 27 1/2 Sgr.	a 15 Sgr.

J. v. Liebig — Nur ächt wenn jeder Topf nebenstehende Unterschriften trägt. — [Unterschrift] DELEGATE.

Engros-Lager bei den Correspondenten der Gesellschaft Herren **Rich. Dühren & Co., Danzig,** Poggenpfuhl 79. (2178)

Die nachstehenden Wiederverkäufer führen ausschliesslich diese Waare und ist das Publikum bei denselben sicher, nicht getäuscht zu werden.

Danzig: **J. G. Amort, Bernhard Braune, Magnus Bradtke, A. Fast, F. E. Gossing, Friedrich Groth, Richard Lenz, Carl Marzahn, Albert Meck, Ignatz Potrykus, F. W. Schnabel, C. W. H. Schubert, Julius Tetzlaff,** Apotheker **P. Becker, L Boltzmann, A. Heintze, Fr. Hendewerk, v. d. Lippe, W. L. Neuenborn.**

Noch immer ſteigen die feineren Tabacke, es werden demzufolge auch die Cigarren in nächſter Zeit bedeutend theurer, wir machen deshalb unſere werthen Kunden darauf aufmerkſam, um den Bedarf noch rechtzeitig decken zu können. Unſere beliebten Sorten: **ff. Blitar. Yara Castanon a Thlr. 14. — Superfine Manilla Cuba a Thlr. 16. — Hochfeine Blitar Havanna Tip Top a Thlr. 18. — Hochfeine Blitar Havanna Kronen-Regalia a Thlr. 20** ſowie **Hochfeine Havanna Seedleaf flor Cabannas a Thlr. 28** pro 1000 Stück ſind von feinſter Qualität, Brand, ſchönſter eleganteſter Arbeit und den jetzig hohen Tabackpreiſen angemeſſen mindeſtens 30—40 pCt. billiger, ſo daß wir dieſe allen Herren Rauchern beſtens empfehlen können, da dieſe feinen Qualitäten nicht gleich wieder ſo billig zu kaufen ſind. Originalkiſten a 250 Stück pro Sorte verſenden franco, bitten aber uns unbekannte Abnehmer den Betrag der Beſtellung beizufügen oder Poſtnachnahme zu geſtatten.

Gleichzeitig empfehlen Händlern und Rauchern unſere echt türkiſchen Cigaretten eigener Fabrik zu außergewöhnlich billigen Preiſen. Wir verwenden zur Fabrikation nur geruchloſe Papierhülſen und reine türkiſche Tabacke, können deshalb unſere Cigaretten allen Rauchern als höchſt aromatiſches und billiges Rauchmaterial empfehlen. Die beliebteſten Sorten ſind: **No. 3. Non plus ultra a Thlr. 12. No. 8. Samson fort a Thlr. 8. — No. 6. Militaires très fort a Thlr. 6. No. 12. Turc doux a Thlr. 4** pro 1000. Außerdem haben feinſte türk. Tabacke zu Thlr. 1, Thlr. 2, Thlr 3 pro Pfund. Auch von Cigaretten ſenden Probe-Carton a 250 Stück pro Sorte franco gegen Nachnahme oder Sendung des Betrages. (214)

Friedrich & Comp.,
Cigarrenfabrik, Leipzig.

Theaterschule zu Chemnitz.

Mit dem 1. Juli beginnt der **I. Cursus** meiner neuerrichteten **Theaterschule,** deren Zweck, die Ausbildung junger Talente, die sich der Bühne widmen wollen.

Der Unterricht erstreckt sich über Oper und recitirendes Drama im weitesten Sinn. Als Lehrer fungiren für Schauspiel: Herr H. Reinhardt, bisher Professer am Conservatorium in Cöln und Ober-Regisseur ebendaselbst, und Herr W. Fuchs, für Oper: Director Bruno Langer, Herr Opernsänger Albert Thoss, Herr Kapellmeister Rudolph Schöneck, und glaube ich strebsamen jungen Kräften in meinem Institut Gelegenheit zu bieten, rasch vorwärts zu schreiten und namentlich Theorie und Praxis richtig vereint zu finden. Die Statuten werden auf Verlangen gratis zugesandt.

Bruno Langer,
(215) Director des Stadt- und Thalia-Theaters.

---

33. # Preußiſche Lotterie-Looſe **33.**

1. Klaſſe 142. Lotterie (Ziehung 6. u. 7. Juli)

Originale: 1/1 a 36 Rℳ, ½ a 16 Rℳ, ¼ a 7½ Rℳ, Antheile: ¼ a 4 Rℳ, ⅛ a 2 Rℳ, $\frac{1}{16}$ a 1 Rℳ, 1/32 a ½ Rℳ; (letztere für alle 4 Klaſſen gültig: ¼ a 16 Rℳ, ⅛ a 8 Rℳ, $\frac{1}{16}$ a 4 Rℳ, 1/32 a 2 Rℳ, mithin billiger wie jeder Concurrent) verſendet gegen baar oder Poſtvorſchuß (9288)

33. **C. Hahn in Berlin,** Lindenſtr. 33. **33.**

R. F. Daubitz'ſcher Magenbitter,

fabrizirt vom Apotheker R. F. Daubitz in Berlin, **deſſen Gebrauch ſich das Publikum ſelbſt gegenſeitig ſo vielfach empfiehlt,** iſt allein zu haben bei **W. F. Grünert, Alb. Neumann** in Danzig, **Otto Schmalz** in Lauenburg, **J. W. Froſt** in Mewe, **Jul. Wolf** in Neufahrwaſſer, **Bernh. Möller** in Pr. Stargardt. (5222)

Galêne-Einspritzung

heilt ſchmerzlos innerhalb drei Tage jeden Ausfluss der Harnröhre, ſowohl entſtehenden, als entwickelten und ganz veralteten. Alleiniges Depot f. Berlin:
Franz Schwarzlose, Leipzigerſtr. 56.
Preis pr. Flaſche nebſt Gebrauchs-Anweiſung 2 Thlr. (7979)

Lungencatarrh,

Huſten, Schwindſucht, werden geheilt. Näheres durch **R. Stöcklein,** Apotheker, Stralow bei Berlin. (9331)

Bad Elgersburg

von der Natur begünſtigte **Waſſerheilanſtalt.** — Klimatiſcher Kurort. — Warme Bäder, Krankenheiler Bäder (bei **Gebärmutterleiden** das **vorzüglichſte Heilmittel).** — Fichtennadel-Sool-Stahlbäder. Molkenkuren. Auskunft durch **Dr. Schultz.** (7107)

Rumfort'ſchen
Gebirgs-Kalk,

Ergiebigkeit **16—18 Kubikfuß,**
liefert waggonweiſe mit 1 Rℳ 25 Sgr. die Tonne von 4 Scheffel oder 4 Ctr. frei Bahnhof Danzig das Kalk- und Produkten-Comtoir von
S. Wolfsohn, Breslau.

Die zur W. Harſchkamp'ſchen Concursmaſſe gehörigen Vorräthe von Cigarren ꝛc., taxirt auf ca. 1200 Thlr., beabſichtige ich aus freier Hand zu verkaufen, ebenſo die Laden-Utenſilien, einige Schützen-Uniformſtücke, 1 ſilberne Taſchenuhr und 1 galv. Apparat. Auch iſt das Geſchäftslokal, Portechaiſengaſſe 7/8 auf längere Zeit zu vermiethen. Reflectanten wollen bis zum 30. ſich melden bei dem Maſſen-Verwalter

E. Grimm,
(229) Holzgaſſe 21.

Geſchäftsverkauf.

Ein altes renommirtes Materialwaaren-Geſchäft in beſter Gegend der Stadt, iſt veränderungshalber ſofort billig zu verkaufen. Zur Uebernahme ſind 5—6000 Rℳ erforderlich. Nur Selbſtreflectanten wollen ihre Adreſſe unter 179 in der Expedition dieſer Zeitung abgeben.

Geſchäfts-Verkauf.

Ich beabſichtige mein Material- und Eiſenwaaren-Geſchäft nebſt Wohnhaus und Speicher bei einer Anzahlung von 8000 Rℳ billig zu verkaufen **R. Baecker** in Mewe.

Wie bereits seit 15 Jahren, werden den Herren Landwirthen Beamte, als: Administratoren, Feld- und Hofverwalter, Rechnungsführer, Gärtner, Jäger, Brennerei-Verwalter, Zuckerfabrik-Beamte, Ziegeleibeamte, Torfmeister, Schafmeister, Wirthschafterinnen etc. durch mein Central-Versorgungsbureau für Landwirthschafts-Beamte **ohne welche Kosten** zugewiesen, und bitte ich um gefällige Benutzung dieses Instituts. — Gut empfohlene Beamte zahlen ein geringes Honorar für wirkliche Leistungen und wollen sich ebenfalls melden.

Reinhold Kühn, Landwirthschaftl Buchhandlung, **Berlin, Leipzigerstr. 14.**

Schönes Roggen- und Gerſtenſtroh, Hafervorklopp, altes Kleeheu billig zu verkaufen in Reichenberg bei **J. Frieſe.** (118)

☞ Abonnements-Einladung zu dem am 1. Juli beginnenden III. Quartal.
☞ Die billigste und verbreitetste aller in ganz Deutschland täglich erscheinenden politischen Zeitungen ist die

Berlin, Verlag von Franz Duncker. 18. Jahrgang. Auflage 25,000 Expl. Inhalt: Täglich Leitartikel, Kammerbericht und alle Nachrichten, wie alle politischen Zeitungen, in gedrängter Form. Wer die „Volks-Zeitung" liest, bleibt von der politischen Weltlage genau unterrichtet. Die entschiedene Tendenz der „Volks-Zeitung" und ihr unausgesetztes Wirken für die freiheitlichen Interessen des Volkes sind hinlänglich bekannt.

Volks-Zeitung.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Abonnements-Preis: vierteljährlich nur 25 Sgr. Man abonnirt bei allen Postanstalten in ganz Deutschland und Oesterreich. Inserate finden in der „Volks-Zeitung" bei 25,000 Exempl. Auflage die weiteste Verbreitung, à Zeile 3 Sgr. Reklame 6 Sgr., Arb eitsmarkt 2 Sgr. Expedition: Berlin, Taubenstr. 27.

Die „Volks-Zeitung" vertritt die Interessen der deutschen Fortschrittspartei und in der socialen Frage die Prinzipien von Schulze-Delitzsch.

Heute Abend 7 Uhr entschlief nach kurzem Leiden unser geliebter Gatte, Vater, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel, der Gutsbesitzer

Ferdinand Czischke.

Dieses zeigen wir, um stille Theilnahme bittend, tief betrübt an.

Krug Labenthal, den 23. Juni 1870.

Die Hinterbliebenen.

So eben erschien:

Nachtrag zum

Neuen Wohnungs-Anzeiger

von

Danzig und dessen Vorstädten auf das Jahr

1870.

Enthaltend:

Zuzüge, Veränderungen und Berichtigungen bis Mai 1870, nebst speciellem

Verzeichniß der Gewerbetreibenden

in alphabetisch-lexikalischer Ordnung nach den Gewerben.

Preis 10 Sgr.

A. W. Kafemann.

In den Buchhandlungen von Th. Anhuth und L. G. Homann ist zu haben:

Das neue

Strafgesetzbuch des Norddeutschen Bundes

billige und vollständige mit Sachregister und Einführungsgesetz versehene Volksausgabe.

Preis 5 Sgr.

Verlag von Neumann-Hartmann in Elbing.

Neuesten Matjes-Hering

vom Juni-Fange in **schöner, haltbarer fetter Qualität** offerire ich **pr. Tonne mit 14 Thlr.** versteuert.

Vor **ca. 8 Tagen entladenen Fisch** gebe ich in gleichfalls schöner Waare **zu 12 Thlr. pr. Tonne** versteuert ab.

Rud. Malzahn,

(258) Langenmarkt 22.

☞ Durch Capitain Lockewitz, Schiff „Germania", erwarte ich in einigen Tagen eine Ladung **besten Holländischen Thon**, den ich ab Schiff zu billigen Preisen offerire. (255)

J. C. Gelhorn.

Erdbeerbowle

auf Eis

per Flasche 11 Sgr.

in der Weinhandlung von

Bernhard Fuchs,

(242) Frauengasse 3.

Witt'sches Orig.-Flaschenbier

zu bekanntem Preise Beutlergasse 3.

---

1 Posten feinste Adler-Raffinade à 5¼ Sgr. empfiehlt Schulz, Beutlergasse 3.

Die Conditorei von Th. Becker, Wollwebergasse 21, empfiehlt ihr anerkannt gutes Gebäck, sowie Marzipantrietel u. Berliner Kaffee-, süßen und Räderkuchen täglich frisch. Alle Sorten Biere auf **Eis.** (240)

Feuerwerkskörper

in großer Auswahl empfiehlt zu billigsten Preisen (9471)

Franz Jantzen,

Hundegasse 38, Ecke des Fischerthors.

P. S. Bestellungen auf größere Feuerwerke werden entgegen genommen und in kürzester Zeit ausgeführt.

Diesjährigen guten trockenen Torf bei guter und bequemer Ausfuhr empfiehlt

Rentel

(250) in Lunau bei Dirschau.

Eine Bureau-Vorsteher-Stelle

im Bureau eines Rechts-Anwalts sucht der durch die Expedition dieser Zeitung zu benennende, der polnischen Sprache ebenfalls mächtige Reflectant. (249)

Eine perf. tücht. Landwirthin (Atteste vorzügl.) weist zum sofort. Antritt nach J. Heidtien.

Der Berliner

Börsen-Courier.

Erscheint 2 Mal täglich.

Abonnementspreis: pro Quartal bei allen Postämtern des In- und Auslandes 2 Thlr. 20 Sgr.

Insertionspreis: pro Petitzeile 2 Sgr.

Das **Morgenblatt** bildet eine vollständige politische Zeitung.

Das **Abendblatt** mit seinen **tabellarischen Beilagen** bietet dem Handelsstande schnelle und zuverlässige Nachrichten aller Vorgänge auf commerciellem und industriellem Gebiete, sowie eingehende Besprechungen derselben.

Eine neue Einrichtung unserer Zeitung ist die tägliche Zusammenstellung der **Submissionen** sämmtlicher Behörden, Eisenbahnen und anderer industriellen Unternehmungen und dürfte diese Einrichtung einem lange gefühlten Bedürfnisse Rechnung tragen.

Die **Verloosungsliste** aller verloosbaren Effecten erscheint in jeder Woche und zeichnet sich durch unbedingte Zuverlässigkeit aus.

„Die Station."

ein feuilletonistisches Wochenblatt, wird jeder Sonntag-nummer beigegeben und enthält Original-Beiträge der namhaftesten Schriftsteller.

Bestellungen nehmen entgegen: für ausserhalb alle Postämter, für Berlin die

Expedition des „Berliner Börsen-Courier",

(9906) Taubenstrasse 37.

Stand der Lebensversicherungsbank f. D. in Gotha.

Versicherungsbestand am 1. Juni 1870 67,255,100 Thlr.
Effectiver Fonds am 1. Juni 1870 . 16,550,000 „
Jahreseinnahme pr. 1869 . . . . 2,987,273 „
Dividende der Versicherten im J. 1870 34 Proz.

Diese Anstalt gewährt durch den großen Umfang und die solide hypothekarische Belegung der vorhandenen Fonds eben so nachhaltige **Sicherheit**, wie durch die unverkürzte Vertheilung der Ueberschüsse an die Versicherten möglichste **Billigkeit** der Versicherungskosten. Antragsformulare und neuester Rechenschaftsbericht sind unentgeltlich zu haben bei

A. Fuhrmann in Danzig,

(40) Comtoir: Hopfengasse No. 28.

Norddeutscher Lloyd.

Postdampfschifffahrt

von Bremen nach Newyork, Baltimore, New-Orleans und Havana.

D. Berlin	Mittwoch	29. Juni	nach Baltimore	via Southampton
D. Frankfurt	Donnerstag	30. Juni	„ Newyork direct.	
D. Weser	Sonnabend	2. Juli	„ Newyork	via Southampton
D. Hannover	Mittwoch	6. Juli	„ Newyork	„ Havre
D. Amerika	Sonnabend	9. Juli	„ Newyork	„ Southampton
D. Leipzig	Mittwoch	13. Juli	„ Baltimore	„ Southampton
D. Union	Sonnabend	16. Juli	„ Newyork	„ Southampton
D. Hansa	Mittwoch	20. Juli	„ Newyork	„ Havre
D. Rhein	Sonnabend	23. Juli	„ Newyork	„ Southampton
D. Ohio	Mittwoch	27. Juli	„ Baltimore	„ Southampton
D. Donau	Sonnabend	30. Juli	„ Newyork	„ Southampton
D. Newyork	Mittwoch	6. August	„ Newyork	„ Havre
D. Deutschland	Sonnabend	6. August	„ Newyork	„ Southampton
D. Baltimore	Mittwoch	10. August	„ Baltimore	„ Southampton

Nächste Abfahrt nach New-Orleans Mitte September.

Passage-Preise nach Newyork: Erste Cajüte 165 Thaler, zweite Cajüte 100 Thaler, Zwischendeck 55 Thaler Preuß. Courant.

Passage-Preise nach Baltimore: Cajüte 135 Thaler, Zwischendeck 55 Thaler Pr. Crt.

NB. Der Passagepreis für das Zwischendeck von Bremen nach Newyork und Baltimore ist für die im Juni abgehenden Dampfer auf 50 Thlr. Pr. Crt. ermäßigt.

Passage-Preise nach New-Orleans und Havana: Cajüte 180 Thaler, Zwischendeck 55 Thaler Preuß Courant.

Fracht nach Newyork und Baltimore: Lstr. 2 mit 15 % Primage p. 40 Cbf. Bremer Maße. Ordinaire Güter nach Uebereinkunft.

Fracht nach New-Orleans und Havana: L 2. 10 s. mit 15 % Primage per 40 Cubikfuß.

Nähere Auskunft ertheilen sämmtliche Passagier Expedienten in Bremen und deren inländische Agenten, sowie (4587)

Die Direction des Norddeutschen Lloyd.

Ich bin ermächtigt, Passagiere für obige Lloyd-Dampfer fest anzunehmen und halte zu Contract-Abschlüssen meine Agentur bestens empfohlen.

C. Meyer, concess. Agent, 3. Damm 10.

Directe Contracte für vorstehende Dampfer des Norddeutschen Lloyd schließt ab, sowie nähere Auskunft ertheilt

F. Rodeck,

concessionirter Schiffsagent in **Danzig,** Breitgasse No. 3, bei dem Holzmarkt.

Teint Conservateur.

à Flasche 1 Thlr., halbe Flasche 15 Sgr.

Dies Mittel entwickelt augenblicklich eine wunderbare Schönheit, hat keine der Gesundheit nachtheilige Bestandtheile und ist sehr für Theater, Bälle und zur Promenade zu empfehlen.

Erfinder Rothe & Co. in Berlin.

Die Niederlage befindet sich in Danzig bei Herrn

Albert Neumann,

(9028) Langenmarkt 38.

Casseler Ausstellungs-Lotterie.

5081 Gewinne von 5000, 3000, 2000, 3 à 1000 Thlr. u. s. w., im Ganzen 67,000 Thlr.

Loose à 1 Thlr. im General-Debit für Ost- und Westpreußen bei **E. Schloemp** in Elbing. Wiederverkäufern lohnenden Rabatt. In Danzig bei Herrn **Th. Bertling,** Gerbergasse. (260)

Natürl. Mineralbrunnen

frischester Füllung in den gangbarsten Sorten bei **E. Schlenseuer,** Neugarten No. 14.

Mehrere gut empfohlene Wirthschaftsbeamte suche ich gegen 80 bis 120 Thlr. Jahresgehalt. Polnische Sprachkenntniß erwünscht.

(9087) **Böhrer,** Langgasse 55.

Für ein größeres auswärtiges Putzgeschäft wird zum 1. October eine gewandte Directrice von gutem Herkommen und angemessener Bildung zur Leitung der geschäftlichen Arbeiten verlangt. Näheres Vormittags Poggenpfuhl 77, 2 Tr.

Eine gesunde kräftige Landamme (ord. Mädch.) empf. **J. Hardegen,** Goldschmiedegasse 7.

Eine junge Dame, die die Prüfung als Lehrerin für höhere Töchterschulen abgelegt, sucht eine Stelle als Erzieherin. Nähere Auskunft hierüber ertheilt gern Herr Pastor **Hevelke** in Danzig.

Seebad Westerplatte.

Sonntag, 26. Juni, Nachmittags 4 Uhr,

CONCERT

des Herrn Musikdirectors **Friedrich Laade.** Entree Saisonpreise.

Schröder's Garten

am Olivaerthor.

Montag, den 27. Juni c., **Großes Garten-Concert** von dem Musikdirect. **Fr. Laade** mit seiner Kapelle. Anfang 6 Uhr. Entrée 2½ Sgr.

Selonke's Variété-Theater.

Sonntag, 26. Juni:

Theater. Ballet 2c.

Großes Brillant-Feuerwerk.

Anfang 4½ Uhr. Entree wie gew.

Montag, 27. Juni.

Zur Erinnerung an die Schlacht bei Trautenau und Nachod:

Großes Doppel-Concert und Schlachtmusik

mit Kanonen- und Gewehrfeuer, ausgeführt von den Musik-Corps des 7. ostpr. Inf.-Regim. No. 44 und des 1. Pionier-Bataillons, sowie einem Tambour- und Hornisten-Corps.

Berichtigung.

In der Annonce der herren **Louis Schwaan & Co.,** betr. **Cigarren-Preisermäßigung,** in voriger Nummer muß es am Schluß heißen: **Proben versenden in beliebigen Quanten gegen Nachnahme.**

Redaction, Druck u. Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.

Hierzu eine Beilage.